

## *Das Zitronenfest*

Im Dorf wurde jedes Jahr zur Zitronenernte ein Fest gefeiert. Alle präsentierten auf dem Dorfplatz die ersten Leckereien aus der süßsauren Frucht. Wer nicht kochen oder backen konnte, half anderweitig mit: Tische und Stühle wurden aufgestellt, Girlanden und Lampions aufgehängt, Blumensträuße gebunden.

Jedes Jahr veranstalteten die Schulkinder des Dorfes einen Wettbewerb: Sie malten Zitronenbilder und ließen auf dem Fest das beste Kunstwerk küren. Ein Kind wusste, dass es nicht über herausragendes zeichnerisches Talent verfügte, wollte seine Familie aber trotzdem mit einem Bild überraschen. Also setzte es sich in den Zitronengarten und studierte das Wachstum der Früchte: Wie sie zuerst grün waren und dann immer gelber wurden, je länger sie von der Sonne angestrahlt wurden, bis ihr intensives Gelb schließlich verhiß, dass sie geerntet werden konnten. Vielleicht ließ sich mit den Farben etwas machen?

Nun hatte das Kind ein Motiv gefunden, wusste aber noch nicht, auf welchem Untergrund es sein Bild malen sollte. Ein Rechteck? So sahen doch alle Bilder aus, das war viel zu langweilig! Das Kind nahm sich im Werkunterricht eine Platte und sägte sie so lange zurecht, bis es damit zufrieden war: Mal runder, mal spitzer, genauso einzigartig, wie es die Natur auch war.

Als Nächstes musste die Farbe auf das Bild. Heimlich füllte das Kind im Kunstunterricht Farbe aus den Tuben ab und stibitzte einen dicken Pinsel. Im Kinderzimmer verschloss das Kind die Tür, breitete Zeitungspapier auf dem Boden aus und legte die Platte darauf. Das Kind nahm den Pinsel und tunkte ihn in die Farbe.

Ein Strich mit dem Pinsel, noch einer, neue Farbe, ein bisschen mehr Grün, noch mehr oder doch besser ein bisschen Gelb? Als das Kind zum Abendessen gerufen wurde, leuchtete das Bild in allen Gelb- und Grüntönen, die das Kind im Zitronengarten beobachtet hatte. Ein bisschen Farbe leuchtete auch in den Haarspitzen des Kindes. Und auf dem T-Shirt. Und an den Fingern sowieso.

Schnell schob das Kind sein Kunstwerk unters Bett, wusch sich die Hände und schlüpfte in ein anderes Oberteil. Die Eltern wunderten sich beim Essen sehr, dass ihr Kind grüne und gelbe Haarspitzen hatte, bekamen aber keine vernünftige Erklärung dafür, sodass sie nicht weiter nachhaken.

Eine Woche später war es so weit: Das Kind schleppte sein Werk auf den Dorfplatz und stellte es zwischen die Kunstwerke der anderen Kinder. Mit seiner Größe, der ungewöhnlichen Form und den kräftigen Farben stach es zwischen den akkuraten Zitronenzeichnungen heraus.

Das Kind war ganz überrascht, als es den ersten Platz gewann, und seine Familie war noch viel überraschter, dass ihr Kind zu dieser Kreativität fähig war.

Seitdem hängt das Werk an seinem Ehrenplatz über dem Familiensofa.